

Werner Schubert

Ein Beitrag zur Erforschung der Vogelwelt am Alpennordrand  
unter besonderer Berücksichtigung des bayerischen Allgäus.

Aus der vorliegenden Literatur können wir vor allem um die Jahrhundertwende (etwa 1890-1920) eine bemerkenswerte ornithologische Aktivität feststellen. Hier verdienen vor allem A. WIEDEMANN, A. LAUBMANN, C. PARROT, J. GENGELER hervorgehoben zu werden. Im Besonderen erhielten wir Kenntnis von den jagdbaren Vogelarten. Eine Unzahl von erlegten Vogelarten zeugen von dem damaligen Forscherdrang und auch von der Jagdleidenschaft. Die Kleinvogelwelt wurde nur von wenigen Autoren genauer untersucht. Vor allem A. LAUBMANN und J. GENGELER verdanken wir genauere Aufzeichnungen aus der Umgebung von Kaufbeuren bzw. Füssen. Aus dem Alpenraum sind wir durch Berichte von meist kurzzeitig verweilenden Ornithologen über einige Arten etwas informiert. So ist es verständlich, daß wir über die langjährigen, ständigen Bestandsveränderungen in der Vogelwelt nur wenig brauchbares Material zu Vergleichsstudien heranziehen können.

Untere heutigen Kenntnisse von der Vogelwelt des bayer. Allgäus sind durch neuere Untersuchungen in den letzten Jahren (etwa ab 1955) durch einige bemerkenswerte Ergebnisse bereichert worden. Dennoch ist unser heutiges Wissen von der Verbreitung einiger Vogelarten im Allgäu noch sehr lückenhaft (U. A. CORTI - faßte unser Wissen von der Vogelwelt bis 1959 aus der deutschen und österreichischen Alpenzone in einem umfangreichen Werk zusammen).

Denken wir nur an folgende Arten wie: Steinhuhn, Birkhuhn, Auèrhuhn, Uhu, Sperlingskauz, Steinrötel, usw., von denen frühere Autoren viel berichteten; neuere Daten fehlen jedoch weitgehend. Sind diese Arten tatsächlich verschwunden, oder beobachteten die damaligen Ornithologen in Zusammenarbeit mit vielen Jägern gründlicher? In einigen Fällen neige ich fast zu der letzteren Vermutung. Wie kann man sich jedoch das plötzliche neuerliche (Wieder?-) Auffinden ganzer Populationen erklären?

Einige typische Beispiele werden herausgegriffen:

Trauerschnäpper	( <i>Ficedula hypoleuca</i> )
Kernbeißer	( <i>Coccothraustes coccothraustes</i> )
Berglaubsänger	( <i>Phylloscopus bonelli</i> )
Birkenzeisig	( <i>Carduelis flammea cabaret</i> )

#### T r a u e r s c h n ä p p e r (*Ficedula hypoleuca*)

Bei der Suche nach dem Weißrückenspecht (*Dendrocopus leucotes*) in den Bergwäldern um den Sylvensteinspeicher und westlich bis zum Walchensee und in den Allgäuer Bergen konnte 1968 eine von LÖHRL (1965) vermutete Bergwaldpopulation der schwarzen Form des Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca*) in den bayerischen Alpen bestätigt werden. Die Art war bislang nur in den Tallagen bis 1030 m NN bekannt (E.BEZZEL, 1968). Nach neuesten Untersuchungen scheint am Alpennordrand östlich bis zum Inn in der Höhenlage zwischen 1000 und 1300 m NN die größte Siedlungsdichte zu bestehen (W.SCHUBERT 1968 und J.WITTENBERG briefl.). Dies entspricht der Feststellung von DALLA TORRE und ANZINGER (1897), die den Trauerschnäpper als "nicht häufigen Sommervogel von Ende April bis Mitte September in den Laubholzwäldern des Mittelgebirges und dort brütend" für das benachbarte Tirol bezeichnen. Nach NIEDERWOLFSGRUBER (1966) gibt es nur zwei neuere gesicherte Brutnachweise aus dem Rofangebiet unter 1000 m.

#### K e r n b e i ß e r (*Coccothraustes coccothraustes*)

Brutvorkommen und Hinweise aus den Bergwäldern am Alpennordrand scheinen zu fehlen. Die Feststellung von DALLA TORRE und ANZINGER (1897), daß der Kernbeißer ein nicht häufiger Sommervogel in den Laubholzwäldern des Mittelgebirges im benachbarten Tirol sei, kann weder von K.WALDE (1936) noch von F.NIEDERWOLFSGRUBER (1968) neuerdings bestätigt werden. Auch E.BEZZEL (1971) besitzt aus dem Werdenfelser Land keinen Brutnachweis. Im Juni 1971 konnte in den Bergwäldern des Allgäus an zwei Stellen brutverdächtige bzw. futtertragende Paare beobachtet werden. An einer weiteren Stelle wurde ein Paar mit den bereits flüggen Jungvögeln bei der Nahrungssuche beobachtet. Auch CZERNIA konnte den Kernbeißer in den Bergwäldern im Isarwinkel nördl. Bad Tölz mehrfach brütend bzw. brutverdächtig antreffen. Auf diese Art, die zur Brutzeit sehr heimlich ist, sollte besonders geachtet werden.

B e r g l a u b s ä n g e r (Phylloscopus bonelli)

Bei systematischen Kontrollen im bayerischen Allgäu im Jahre 1971 konnte eine bislang unbekannte "Brutpopulation" des Berglaubsängers (Phylloscopus bonelli) in den voralpinen Hochmooren gefunden werden. In 47 Mooren wurden mindestens 236 singende Exemplare erfaßt. In einigen Mooren ist der Berglaubsänger sogar Charaktervogel. Der Fund ist insofern bemerkenswert, da die Art bisher von einigen Ausnahmen abgesehen von ganz anderen Biotopen beschrieben wurde und z.B. in der Schweiz als "trockenliebende" Art an "sonnigen" Berghängen gefunden werden kann.

B i r k e n z e i s i g (Carduelis flammea cabaret)

Neben dem Berglaubsänger konnte 1971 in einigen voralpinen Hochmooren im bayerischen Allgäu auch der Birkenzeisig als Brutvogel festgestellt werden. Bereits 1966 konnten im württembergischen Allgäu 3 Paare im Wurzacher Ried brütend nachgewiesen werden. 1969 bestand dort für 15 Paare Brutverdacht, sowie 1967 und 1970 auch im Pfrunger Ried (HÖLZINGER, KNÖTZSCH, KROYMANN, WESTERMANN 1970). Eine Überwachung der Bestandsveränderungen erscheint in allen bayerischen Mooren angezeigt.

Neben diesen Moorvorkommen scheint der Birkenzeisig auch in den Tallagen der Allgäuer Alpen zu brüten (W. SCHUBERT 1968). In den Ostalpen sind Brutplätze auch aus Tallagen bekannt (M. KRAUS und A. GAUCKLER 1970 - Vogelwelt 1, p.21).

1971 wurde erstmals ein Brutplatz des Birkenzeisigs am südöstlichen Stadtrand von Kempten gefunden.

V. RIEDL beobachtete dort das nestbauende, balzfliegende und fütternde Paar in einem Garten. Am 26.6.1971 mehrmals ein flugrufendes Männchen am nordwestlichen Stadtrand von Kempten (Verfasser).

Neben diesem wohl bislang übersehenen Brutvorkommen gibt es eine Reihe von nachgewiesenen Einwanderern. Bei vielen mutmaßlichen Einwanderern läßt sich die Arealverschiebung infolge fehlender älterer Unterlagen nicht mehr genau verfolgen. Die auffälligste Einwanderung können wir zur Zeit vor unseren Augen verfolgen:

Die Türkentaube, deren ursprüngliche Brutgebiete in Kleinasien liegen, breitet sich mit unglaublicher Geschwindigkeit über fast ganz Europa aus und erreichte Bayern etwa um 1945. Zunächst wurden die größeren Städte besiedelt. Die dazwischen liegenden kleineren Ortschaften wurden dann allmählich besiedelt. Am Alpen-nordrand dringt sie tief in das Illertal ein und besiedelt z.B. fast nur die größeren Städte wie Sonthofen, Immenstadt und Oberstdorf. Fehlmeldungen liegen aus Hindelang, Wertach, Pfronten und aus den meisten kleineren Ortschaften vor. Um den weiteren Verlauf der Besiedlung zu verfolgen, sollte jedes neue Brutvorkommen dieser Art genau registriert werden.

Weitere positive Arealverschiebungen konnten bisher bei folgenden Arten nachgewiesen werden: SCHWARZHALSTAUCHER (*Podiceps nigricollis*), HÖCKERSCHWAN (*Cygnus color*), REIHERENTE (*Aythya fuligula*), WACHOLDERDROSSEL (*Turdus pilaris*), HAUBENLERCHE (*Galerida cristata*), GRAUAMMER (*Emberiza calandra*), GIRLITZ (*Serinus canaria*). Diesen Einwanderern stehen eine ganze Reihe von Arten gegenüber, die in ihrem Bestand in den letzten Jahren stark dezimiert wurden, oder sogar vom Aussterben bedroht sind (vergl. E. BEZZEL 1970). Im bayerischen Allgäu sind folgende Arten besonders gefährdet:

(1-5 Paare sind unterstrichen; ca 5-20 Paare und mehr sind nicht unterstrichen)

SCHWARZHALSTAUCHER, GRAUREIHER, ZWERGROHRDOMMEL, SCHWARZSTORCH, KNÄCKENTE, TAFELENTE, MOORENTE, STEINADLER, SPERBER, HABICHT, ROTMILAN, WANDERFALKE, BIRKHUHN, in den voralpinen Mooren, AUERHUHN, HASELHUHN, STEINHUHN, WASSERRALLE, TÜPFELSUMPFHUHN, KLEINES SUMPFHUHN, FLUSSREGENPFEIFER, BEKASSINE, WALDSCHNEPFE, GROSSER BRACHVOGEL, FLUSSUFERLÄUFER, HOHLTAUBE, SCHLEIEREULE, UHU, STEINKAUZ, EISVOGEL, WIEDHOPF, ROHRSCHWIRL, SCHILFRÖHRSÄNGER, SPERBERGRASMÜCKE, RAUBWÜRGER.

Der WEISS-STORCH (*Ciconia ciconia*) ist im bayerischen Allgäu bereits ausgestorben.

Die Gefährdung obiger Arten ist vor allem in Biotopumgestaltungen mit ihren Nachfolgerscheinungen zu sehen. Die wichtigsten vom

Menschen beeinflussbaren Faktoren sind folgende:

- a) Landschaftszersiedelung, neu angelegte Wohngebiete, Erschließung durch Industrieprojekte, Straßenbau und sonstige bauliche Maßnahmen.
- b) Entwässerung der letzten noch nahezu ursprüngliche erhaltenen Gebiete (Hochmoore, Sumpfwiesen usw.).
- c) Falsch gelenkte touristische Einrichtungen in wichtige Brutreservate (Störungen durch Wassersport, Jagd, Sportfischerei, Tierphotografen und zu eifrige Naturfreunde).

Mehr als bisher muß der Mensch Rücksicht auf Eingriffe in dem Naturhaushalt nehmen.

Bei den aufgeführten Arten handelt es sich um "Zivilisationsflüchter".

Vom Rückgang sind auch sogenannte "Kulturfolger" betroffen.

Hier dürften vor allem die zur Insektenvertilgung verwendeten "Giftmittel" verantwortlich zu machen sein.

Die genannten Ursachen müßten eingehender erforscht werden.

Besonders drastisch kann der Rückgang bei den MEHLSCHWALBEN, aber auch bei RAUCHSCHWALBE, NEUNTÖTER, BRAUNKEHLCHEN usw. verfolgt werden.

Die Arealgrenzen, die Höhenverbreitung und die Siedlungsdichte der meisten Arten sind am Alpennordrand noch ungenügend bekannt.

Lediglich aus dem benachbarten Werdenfelsen Land wurde eine grobe Analyse der Höhenverbreitung einiger Vogelarten durchgeführt (E.BEZZEL 1971).

Im Allgäu bemüht sich ein ornithologischer "Arbeitskreis", die Vogelwelt etwas gründlicher zu untersuchen. Die Koordinierung der teilweise schon seit über 10 Jahren einzeln tätigen Mitarbeiter wird vom Verfasser dieses Beitrages durchgeführt.

In einem vor zwei Jahren erstellten "Arbeitsprogramm" sind die wesentlichsten Punkte zusammengefaßt. Voraussichtlich wird das überarbeitete "Schwerpunktprogramm" für 1972 in der nächsten Folge veröffentlicht. Weiterhin ist vorgesehen, einige bisherige Ergebnisse bei einzelnen Arten bzw. Artengruppen zu publizieren. Herr K. ALTRICHTER wird eine vorläufige Liste über den gegenwärtigen Stand der Höhenverbreitung einiger Vogelarten ausarbeiten.

Um einen sinnvollen "ethischen" Vogelschutz zu erreichen, müssen wir in erster Linie ökologische Grundlagenforschung betreiben. Der bislang betriebene, wirtschaftlich ausgerichtete Vogelschutz muß durch den ethischen Vogel- bzw. Naturschutz abgelöst werden! Die menschliche Verantwortung gegenüber seiner gefährdeten Umwelt darf nicht in der Vogelliebhabe stecken bleiben! Nur durch ernst zu nehmende Grundlagenforschung können wir unsere Vogel- bzw. Tierwelt mit ihrem Lebensraum erhalten.

Hier ist die Zusammenarbeit und der Zusammenschluß aller gleichgesinnter, verantwortlich denkender Menschen notwendig.

Gerade im Hinblick auf den im Entwurf vorliegenden "Alpenplan" sind an uns umfangreiche AUFGABEN GESTELLT! Die bereits vom Wirtschaftsgeographischen Amt durchgeführten, wirtschaftlichen Studien müssen durch ethische Studien ergänzt werden.

#### Literatur:

- AUSOBSKY, A. und MAZZUCCO, K. (1964): Die Brutvögel des Landes Salzburg und ihre Vertikal-Verbreitung. Egretta 7, 1-49.
- BEZZEL, E. (1964): Interessante Einwanderer in der Brutvogelwelt Südbayerns und ihr Schicksal. JahrbVer.z.Schutze der Alpenpflanzen u.-Tiere 29, 26-34.
- BEZZEL, E. (1968): Offene Fragen der Verbreitung einiger Vogelarten im Bereich des bayer. Nordalpenrandes, monticola 17, 161-168.
- BEZZEL, E. (1970): Besonders gefährdete Brutvögel Bayerns. Merkblatt 6 (3. Aufl.) Landesbund für Vogelschutz.
- BEZZEL, E. (1971): Vogelwelt zwischen Zugspitze und Staffelsee, Garmisch (Verl. A. Nebel).
- BEZZEL, E. (1971): Grobe Analyse der Verbreitung einiger Brutvögel in den Bayerischen Alpen und ihrem Vorland. Anz. orn. Ges. Bayern 10, 7-37.
- CORTI, U.A. (1959): Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone. Chur.
- CORTI, U.A. (1965): Aufgaben und Probleme der ornithologischen Erforschung der Alpen. monticola 1, 3-6.

- DANZ, W. (1970): Aspekte einer Raumordnung in den bayer. Alpen.  
München (Wirtschaftsgeographischer Verlag).
- HÖLZINGER-KNÖTZSCH-KROYMANN-WESTERMAN (1970):  
Die Vögel Baden-Württembergs - eine Übersicht.  
Anz. orn. Ges. Bayern. 9, Sonderheft.
- NIEDERWOLFSGRÜBER, F. (1968): Ornithologische Beobachtungen aus  
Nordtirol monticola 1, 169-203.
- SCHUBERT, W. (1969): Ornithologische Beobachtungen aus dem Allgäu;  
Ber. naturw. Ver. Schwaben 73, 44-52.
- SCHUBERT, W. (1969): Zum Vorkommen und zur Höhenverbreitung des  
Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca*) in den  
bayer. Alpen, Egretta 1-2, 59-64.
- SCHUBERT, W. (1972): Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*) und  
Birkenzeisig (*Carduelis flammae cabaret*) als Brut-  
vögel der voralpinen Hochmoore am Alpennordrand  
(unveröffentlichte Manuskripte).
- WÜST, W. (1962): Prodomus einer "Avifauna Bayern" Anz. orn. Ges.  
Bayern 6, 305-358.

---

Anschrift des Verfassers: Werner Schubert  
D-8000 München 45  
Dahlienstr. 20

---

Adolf Schröppel

Zum Beitrag über die Felsenschwalben auf dem Falkenstein bei Pfronten im 13. Jahrgang, Folge 1 dieser MITTEILUNGEN wird nachgetragen, daß 1970 und 1971 diese Schwalben ihre alten Nistplätze nicht mehr aufsuchten und ausblieben.

Ob sie in ihren Winterquartieren umgekommen sind, oder vielleicht durch die Unruhe, verursacht durch den zunehmenden Fremdenverkehr, durch horstende Kolkraben in der Nähe ihres Nistplatzes oder durch Falken über dem Eingang zur Grotte vergrämt wurden, läßt sich nicht sagen.

Der Biotop hat sich nicht geändert, keinerlei Eingriffe an der Grotte oder in der Umgebung wurden vorgenommen; hier dürfte kein Grund für das Ausbleiben zu suchen sein.

Die Natur ist hier im Ostallgäu wieder ärmer geworden; hoffen wir, daß eines Tages wieder Felsenschwalben auftauchen.

Notiert von: Adolf Schröppel,  
D-8962 Pfronten-Ried, Apotheke.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [15\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Schubert Werner

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Erforschung der Vogelwelt weit am Alpennordrand unter besonderer Berücksichtigung des bayerischen Allgäus. 43-49](#)